

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 81 (2019)

Heft: 2: Quer denken - kreativ handeln

Artikel: Kreativität von Lehrpersonen

Autor: Mayer, Susanne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hat quer Denken mit kreativem Handeln zu tun?» oder «Sind kreative Menschen ... Querdenkende?»

Kreativität hat in der heutigen Zeit einen hohen Stellenwert. Kreativität fördert Innovation. Sie gilt als absolutes Muss.

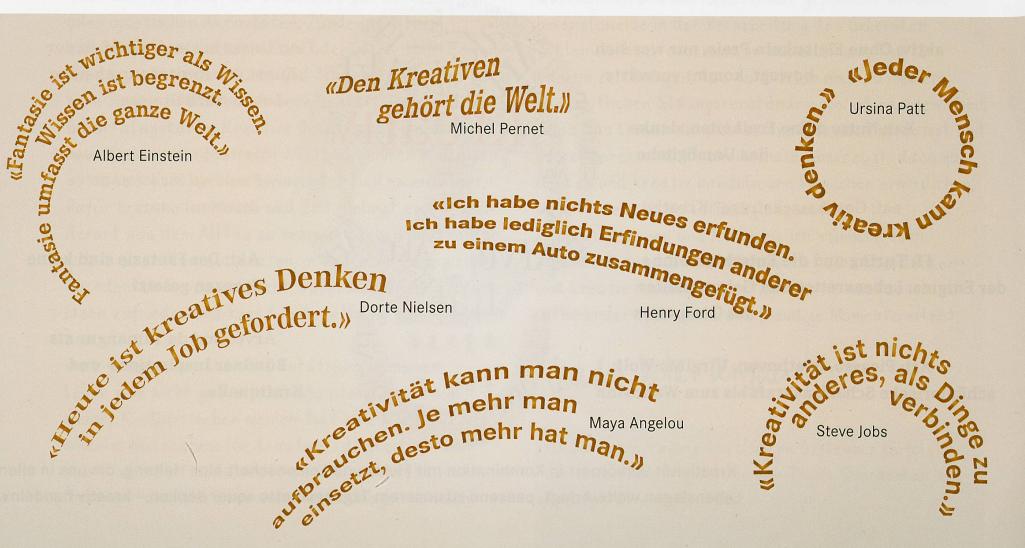
VON URSINA PATT, PRÄSIDENTIN VSLGR

In jedem Beruf ist es wichtig, Prozesse kreativ anzugehen, Veränderungen zu akzeptieren, sie zu gestalten, um damit Querverbindungen zu erkennen – quer zu denken, anders zu sein und neue Impulse einzubringen. Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist. Früher hieß es, dass kreatives Talent eine angeborene Gabe sei. Kreativität ist keine Eigenschaft, die manchen Menschen angeboren ist und anderen nicht. Sie ist jedoch einigen von uns einfacher zugänglich – abhängig davon, wie wohl man sich fühlt und in welcher Umgebung man versucht, kreativ zu sein.

Bis vor Kurzem setzte man Kreativität in Verbindung zu gestalterischen Prozessen und Produkten. Nun ist bekannt, dass Kreativität dann entstehen kann, wenn eine Vernetzung von Wissen und Können, Begabungen und auch Motivation vorhanden ist. Das Vertrauen zu eigenem

Wissen und Können unterstützt Kreativitätsprozesse positiv.

Querdenken funktioniert erst dann, wenn man für Neues offen ist; Querdenken ist die Kunst, Lösungen zu finden. Kreativitätsforscher und Buchautor Dr. Gottlieb Guntern beschreibt Querdenken wie folgt: «Querdenken heißt, die Stute der Imagination über die Hürden der Strukturzwänge zu jagen.» In der Schule haben wir die beste Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler in ihrer Kreativität zu fördern. Die Voraussetzung dazu ist, dass Lehrpersonen offen sind, neue Denkmuster zuzulassen und gemeinsam darüber zu reflektieren.



Gute Lehrpersonen zeichnen sich durch hohe Flexibilität und Methodenvielfalt aus. Kreative, abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden bereichern den Schulalltag und motivieren die Schülerinnen und Schüler für ihren Lernprozess.

«Überlege mal, was dein Lernen in der Volkschule geprägt hat? Lustige Lehrpersonen, im Freien lernen oder offene Aufgabenstellungen?»

Ich bin der Meinung, dass eine gute Schule von kreativen Lehrpersonen, Teams, Schulleitungen und Schulbehörden «lebt». Leider gibt es im Schulbetrieb einige Querdenk- und Kreativitätskiller, so unter anderem das sogenannte Schubladendenken, veraltete Denkmuster, Kritik und negative Beurteilungen sowie zu starke emotionale Bindungen zu einer Fragestellung oder zu einem Problem. Wer kreativ arbeiten will, sollte also versuchen, dies in einer entspannten, offenen Umgebung zu tun.

Außerdem kann man kreatives Denken fördern, indem Schülerinnen und Schüler durch Gruppenaufgaben aktiv miteinbezogen werden, und so der Austausch untereinander angeregt wird. Das Ziel sollte deshalb sein, die äusseren Umstände möglichst günstig zu gestalten, damit kreative Gedanken zugelassen werden. Am wichtigsten bleibt, dass keiner von uns Scheu hat, Neues auszuprobieren, um die uns innewohnende Kreativität zu wecken!

In der Pädagogik gilt die Kreativität als höchste Form des Lernens. Sie ist schlicht eine lebensnotwendige Fähigkeit, beruflich und privat erfolgreich zu sein. Es ist wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler Kreativität erleben und kreativ sein dürfen! Ich freue mich mit euch auf den heutigen Bildungstag und hoffe, dass der Bildungstag heute, morgen und übermorgen noch ein Thema sein wird. Und vielleicht erreichen mich kreative Rückmeldungen zu meinem Artikel?

Kreativität von Lehrpersonen

von SUSANNE MAYER, LEITERIN MEDIOTHEK PHGR

So der Titel eines Themenheftes der Zeitschrift «journal für lehrerinnenbildung». Die Beiträge des Heftes sollen Anregungen geben, wie eine kreativitätsförderliche Lehrerbildung und ein entsprechender Unterricht aussehen könnten (vgl. Burow & Rahm im Editorial).

Im ersten Beitrag erörtert Olaf-Axel Burow die «Creative Collaboration» als Schlüsselkompetenz für Lehrpersonen und Schüler/-innen im digitalen Zeitalter. Burow verweist auf die Untersuchung kreativer Persönlichkeiten, die als eines von mehreren gemeinsamen Merkmalen feststellt, dass sich diese Personen lebenslang die Fähigkeit zu kindlichem, intuitivem Denken bewahren könnten. Allerdings hält Burow nichts vom Geniemythos. Kreativität gibt es seiner Meinung nach nur im Plural, sie entsteht in einem spezifischen Milieu, das er als kreative Felder bezeichnet. Im Folgenden wird erklärt, wie solche entstehen und wie die Schule zum kreativen Feld werden kann. Als Beispiel einer Schule, die sich auf diesen Weg gemacht hat, nennt er die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen (www.igs-goe.de).

Die weiteren Beiträge des Heftes beleuchten das Thema Kreativität aus ganz verschiedenen Blickwinkeln. So werden zum Beispiel die Potenziale der Positiven Psychologie zur Weiterentwicklung von Schulen beleuchtet. Es gibt neben der Theorie aber auch Praxisbeispiele dafür, wie Kreativität an Schulen und in der Lehrerbildung gefördert werden kann.

In seinem Beitrag verweist Burow u.a. auf den T.E.D.-Vortrag von Sir Ken Robinson mit dem Titel «Do Schools Kill Creativity», der auch die Autorin vor Jahren schon begeistert hat. Zu finden unter www.ted.com > robinson. Burow O.-A. et al. (2016). Kreativität von Lehrpersonen [Themenheft]. journal für lehrerinnenbildung, 25 (1).